

theater effizient zu unterstützen bzw. die diesbezüglichen Vorgaben zu definieren, wurde in der Sitzung des Aufsichtsrates der Volkstheater Gesellschaft m.b.H. am 30. September 1998 über die Absicht der Errichtung der Privatstiftung „Volkstheater“ berichtet. Der Vorstand und der Beirat dieser zu errichtenden Stiftung – in welchem auch die Subventionsgeber vertreten sein sollten – könnten dann die Verwaltung des Stiftungsvermögens bzw. die Eigentümerrechte gebündelt wahrnehmen.

Im Laufe des Jahres 1999 wurden vom Restitutionsfonds der Freien Gewerkschaften die Geschäftsanteile der Volkstheater Gesellschaft m.b.H. und vom Österreichischen Gewerkschaftsbund zusätzlich S 1.000.000,- (*entspricht 72.672,83 EUR*) als Bareinlage in die zu errichtende Stiftung eingebracht. Der Verein Deutsches Volkstheater stiftete seinerseits die Liegenschaft und das Theatergebäude. Bezüglich einer allfälligen Auflösung der Stiftung wurde vereinbart, dass das Stiftungsvermögen an die Republik Österreich und die Stadt Wien – welche sich in diesem Fall auch zur Übernahme des Stiftungszweckes verpflichteten – übergeht.

Mit Notariatsakt vom 20. Juli 1999 wurde die Privatstiftung „Volkstheater“ errichtet und damit die geplante Strukturbereinigung abgeschlossen.

Stellungnahme der Magistratsabteilung 7:
Wenngleich die Feststellungen des Kontrollamtes fast ausschließlich die Geschäftsführung der Volkstheater Gesellschaft m.b.H. betreffen, möchte die Kulturabteilung der Stadt Wien die ebenfalls festgehaltene Entwicklung des Unternehmens in organisatorischer (gesellschaftsrechtlicher) und finanzieller Hinsicht unterstreichen. Dies auch deshalb, weil die Magistratsabteilung 7 die Meinung vertritt, zu dieser erfreulichen Entwicklung in nicht ganz unmaßgeblichem Umfang beigetragen zu haben

**Wiener Festwochen Gesellschaft m.b.H.,
Einschau betreffend die Umstrukturierungsmaßnahmen sowie die
Gebarung des Jahres 2000 unter besonderer Berücksichtigung der
mit der Stadt Wien geschlossenen Förderungsvereinbarung**

Das Kontrollamt nahm eine Einschau in die Umstrukturierungsmaßnahmen der Wiener Festwochen und in die Gebarung des Jahres 2000 vor. Schwerpunkte waren hierbei die Einhaltung der zwischen der Stadt Wien und den Wiener Festwochen abgeschlossenen Förderungsvereinbarung sowie eine vertiefte Einsichtnahme in drei Projekte. Die Einschau brachte folgendes Ergebnis:

1. Umstrukturierung der Wiener Festwochen

1.1 Wie in einem Bericht des Kontrollamtes (s. TB 1999, S. 585) ausgeführt, war von den Gremien des Vereines Wiener Festwochen im Jahr 1999 beschlossen worden, den Verein Wiener Festwochen aufzulösen und die Aufgaben sowie das Vermögen des Vereines in eine von der Stadt Wien mit 1. Jänner 2000 zu gründende gemeinnützige Gesellschaft m.b.H. überzuführen. Der diesbezügliche Beschluss des Wiener Gemeinderates erfolgte in der Sitzung vom 23. Juni 1999, Pr.Z. 192/99-M07.

1.2 Die mit dem Bestätigungsvermerk eines Wirtschaftstreuhänders versehene Liquidationsbilanz des Vereines Wiener Festwochen wurde

in dessen letzter Mitgliederversammlung am 12. Juni 2001 mit Stimmeinhelligkeit beschlossen und den Vereinsorganen die Entlastung erteilt.

Die Aktivitäten anlässlich der Wiener Festwochen werden seit 1. Jänner 2000 von der zu 100% im Eigentum der Stadt Wien befindlichen Wiener Festwochen Gesellschaft m.b.H. wahrgenommen.

1.3 Auf Grund des Geschäftsführeranstellungsvertrages vom 24. Jänner 2000 wurde beginnend mit 1. Juli 2001 auf die Dauer von drei Jahren im Rahmen des Kollegialorganes Geschäftsführung – das aus dem künstlerischen und kaufmännischen Leiter besteht – ein künstlerischer Leiter der Wiener Festwochen Gesellschaft m.b.H. mit dem Titel „Intendant“ bestellt.

1.4 Von der Stadt Wien (Magistratsabteilung 10 – Museen der Stadt Wien) wurde der Wiener Festwochen Gesellschaft m.b.H. für die Zeit vom 1. Februar 2001 bis 30. Juni 2007 eine Veranstaltungshalle im Museumsquartier zur Nutzung überlassen. Zur Verwaltung, Vermietung und/oder Bespielung der überlassenen Räumlichkeiten und sonstigen Flächen wurde mit Notariatsakt vom 10. Oktober 2000 die WFW HallenbetriebsgmbH als 100-prozentige Tochter der Wiener Festwochen Gesellschaft m.b.H. errichtet.

Unternehmensgegenstand dieser Gesellschaft ist

- die Verwaltung, Vermietung und der Betrieb der der Wiener Festwochen Gesellschaft m.b.H. oder der WFW HallenbetriebsgmbH von der Stadt Wien zur Verwaltung und/oder Bespielung überlassenen Hallen und sonstigen Flächen im so genannten Museumsquartier auf der Liegenschaft EZ 320, KG Neubau, BG Josefstadt,
- die Durchführung von kulturellen Veranstaltungen jeder Art,
- der Betrieb, die Verwaltung, die Vermietung und Bespielung von Veranstaltungshallen jeder Art,
- die gänzliche oder teilweise Durchführung der Organisation von Veranstaltungen jeder Art für Dritte,
- die Vermietung von veranstaltungstechnischen Geräten und Einrichtungen und die Erbringung von bühnen- und veranstaltungstechnischen Leistungen für Dritte sowie
- die Überlassung von Arbeitskräften im Zusammenhang mit der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen an Dritte.

Die WFW HallenbetriebsgmbH ist weiters zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die zur Erreichung des Gesellschaftszweckes notwendig oder nützlich erscheinen, insbesondere auch zur Beteiligung an anderen Gesellschaften und zur Errichtung von Zweigniederlassungen und Tochtergesellschaften im In- und Ausland.

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt S 481.610,50 (*entspricht 35.000,- EUR*), wobei von der Wiener Festwochen Gesellschaft m.b.H. die Stammeinlage in voller Höhe einbezahlt wurde. Mit Gesellschaftsbeschluss vom 10. Oktober 2000 wurde eine selbstständig vertretungsbefugte Geschäftsführerin bestellt.

Mit Beschluss der Generalversammlung der WFW HallenbetriebsgmbH vom 19. Dezember 2000 wurde der Firmenwortlaut in Halle E+G BetriebsgmbH abgeändert.

Stellungnahme der Wiener Festwochen Gesellschaft m.b.H.:

Die Halle E+G BetriebsgmbH hat die notwendigen Schritte zur Vorbereitung und Durchführung der Besiedlung und Einrichtung der Halle E+G unmittelbar nach der Gründung begonnen.

1.5 Die Halle E+G BetriebsgmbH und die Kunsthallen BetriebsgmbH beabsichtigen die gemeinsame Nutzung des Cafés und Foyers der überlassenen Räumlichkeiten im Wege einer „Halle E+G BetriebsgmbH & Kunsthallen BetriebsgmbH OEG“. Die beiden Gesellschafter sollen lt. Vertrag am Ergebnis aus Verpachtungen und sonstigen Erlösen zu jeweils 50 Prozent beteiligt werden. Eine Eintragung im Firmenbuch war zum Zeitpunkt der Abfassung des vorliegenden Berichtes in Vorbereitung.

Die Eintragung im Firmenbuch wurde am 20. September 2001 notariell veranlasst. Die OEG hat inzwischen ihre Tätigkeit ebenfalls aufgenommen.

2. Aktivitäten des Jahres 2000

Die Eröffnung der Wiener Festwochen fand im Rahmen einer Wochenend-Veranstaltung am Wiener Rathausplatz statt. Das Eröffnungskonzert am 12. Mai 2000 stand diesmal unter dem Motto „Wien, offene Stadt. 2000 Musiker grüßen die Welt“. Als besondere Attraktion konnte bei freiem Eintritt die Modeschau des Life-Ball im Freien miterlebt werden. An der Eröffnungsveranstaltung nahmen rund 40.000 Besucher teil.

Bei den zahlreichen Veranstaltungen, die im Rahmen der Wiener Festwochen 2000 zwischen 12. Mai und 18. Juni stattfanden, wurden insgesamt rd. 161.000 Besucher gezählt.

Als Veranstaltungsorte dienten die traditionellen Veranstaltungsstätten (Theater an der Wien, Burgtheater, Ronacher, Sofiensäle), aber auch neue Spielstätten, wie z.B. die Emballagenhallen (ehemalige Lagerhallen im 20. Bezirk) bzw. das Kabelwerk in Wien 12.

Besonders großen Publikumszuspruches erfreuten sich die Darbietungen „Macbeth“, „Elektra“, „Die Möwe“, „Don Giovanni“, „Jonasson“, „Hotel Europa“, „Highway 101“ und „Geschichten aus dem Wienerwald“.

Weiters fand – wie in den Vorjahren – auch im Rahmen der Wiener Festwochen 2000 der Regiewettbewerb zur Förderung junger Regisseure statt, welcher den Gewinnern die Chance auf eine eigene Produktion im Rahmen des Festwochenprogrammes des Folgejahres ermöglichen sollte. Dieser Wettbewerb ging diesmal ohne Preisträger zu Ende, da keine der gezeigten Arbeiten restlos überzeugen konnte.

Den musikalischen Höhepunkt stellten die im Musikverein im Zeichen des neuen Millenniums stehenden Festwochenkonzerte zwischen 7. Mai und 18. Juni 2000 dar, wobei u.a. sämtliche Beethoven-Symphonien und -Klavierkonzerte geboten wurden.

Bei insgesamt 18 von 37 Produktionen waren die Wiener Festwochen Gesellschaft m.b.H. Koproduktionspartner. Dabei handelte es sich um den Life-Ball, Macbeth, Genoveva, L'incoronazione di Poppea, Il Combattimento di Tancredi e Clorinda, Don Giovanni, Die Möwe, Peter Pan, Elektra, Bracia Karamasov, Hotel Europa, den Regiewettbewerb mit sechs Produktionen sowie Highway 101.

Eigenproduktionen waren u.a. die Eröffnung mit dem Titel „Wien, offene Stadt. 2000 Musiker grüßen die Welt“ sowie das sich an das Fernseh-Event „Big Brother“ anlehrende Container-Projekt von Christoph Schlingensief „Bitte liebt Österreich – Erste Europäische Koalitionswoche“ als Schlusspunkt der Wiener Festwochen (vgl. dazu auch Punkt 4.3).

In der nachstehenden Tabelle wurden bezüglich der wichtigsten Veranstaltungen des Jahres 2000 die Anzahl der Aufführungen und Besucher

sowie die Auslastungen, die Kartenerlöse und deren Anteil am Massettenwert dargestellt:

Spielstätte/ Veranstaltung	Anzahl der Auf- führun- Besucher	Aus- lastung in %	Erlöse in S (in EUR)	Anteil der Erlöse am Massetten- wert in %	
<u>Theater an der Wien</u>					
Macbeth	3	2.938	98,1	2.046.709,- (148.740,14)	80,9
Genoveva	3	2.236	77,6	982.964,- (71.434,78)	45,7
Jonasson	1	872	89,1	181.082,- (13.159,74)	84,0
L'incoronazione di Poppea	4	3.576	87,7	1.854.045,- (134.738,70)	51,5
Don Giovanni	3	3.165	99,8	2.952.782,- (214.587,04)	86,8
<u>Sofiensäle/ Großer Saal</u>					
Il Combattimento...	5	1.520	83,7	362.923,- (26.374,64)	56,7
Mantel	4	1.396	80,8	226.450,- (16.456,76)	58,4
Who can sing a song...	1	351	99,7	59.077,- (4.293,29)	67,9
Nachtasyl (Nachtasyl)	4	1.043	63,0	201.040,- (14.610,15)	33,6
The Story of a Soldier	3	1.475	84,4	365.918,- (26.592,30)	59,0
<u>Sofiensäle/ Blauer Salon</u>					
House	4	849	78,6	112.214,- (8.154,91)	54,4
Showy Lady Slipper	3	736	90,9	109.145,- (7.931,88)	70,6
Dirty Work	2	536	99,3	77.018,- (5.597,12)	74,7
Cachetazo de campo	5	275	100,0	48.164,- (3.500,21)	68,8
Mil Quienentos metros ...	5	270	100,0	49.650,- (3.608,21)	72,2
Usporavanja (Verlangsamungen)	3	269	64,0	43.036,- (3.127,55)	40,3
<u>Ronacher</u>					
Peter Pan	6	3.891	90,4	1.007.216,- (73.197,24)	61,8
Schönberg Kabarett	3	1.583	88,1	357.809,- (26.002,99)	65,1
Un Mois à la campagne	4	1.474	79,5	357.545,- (25.983,81)	56,6
Bracia Karamazow I	3	1.140	86,1	184.605,- (13.415,77)	39,7
Bracia Karamazow II	3	1.068	80,7	176.865,- (12.853,28)	38,1
<u>Akademietheater</u>					
Die Möwe	13	6.195	99,7	2.269.655,- (164.942,26)	87,7

Spielstätte/ Veranstaltung	Anzahl der Auf- führun- Besucher	Aus- lastung in %	Erlöse in S (in EUR)	Anteil der Erlöse am Massetten- wert in %	
<u>Burgtheater</u>					
Geschichten aus dem Wienerwald	4	4.693	90,3	1.369.644,- (99.535,91)	82,6
Odeon Elektra	3	834	98,7	280.905,- (20.414,16)	81,5
<u>Emballagenhalle</u>					
H101 Work in Progress	4	205	64,1	15.850,- (1.151,86)	36,3
Highway 101	5	559	100,0	75.481,- (5.485,42)	59,4
<u>Kabelwerk</u>					
Hotel Europa	6	1.550	100,0	372.173,- (27.046,87)	82,5
<u>Radiokulturhaus</u>					
Nach die Rassen	2	170	44,3	6.476,- (470,63)	15,5
Medeeää	2	193	50,3	9.098,- (661,18)	21,7
Enter Hamlet	2	206	53,6	10.025,- (728,55)	23,9
<u>Die Theater- künstlerhaus</u>					
Blaubart. Hoffnung d. Frauen	2	195	64,1	9.418,- (684,43)	28,4
Zement	2	234	83,0	13.193,- (958,77)	42,9
Ein Grabmal für Boris...	2	168	55,3	7.268,- (528,19)	21,9

Zusätzlich fanden außerhalb der klassischen Festwochenzeit im Zeitraum vom 12. Juli bis zum 13. August 2000 Tanzdarbietungen anlässlich der Kooperation der Wiener Festwochen mit Impuls-Tanz unter dem Titel „tanz 2000.at – ReMembering the Body“ u.a. in den Sofiensälen und im Burgtheater statt. Inhalt dieser Kooperation war die gedankliche Auseinandersetzung des Besuchers mit den Begriffen Tanz, Körper und Bewegung.

3. Jahresabschluss 2000

Der von der Wiener Festwochen Gesellschaft m.b.H. erstellte Jahresabschluss 2000 wurde von einem beeideten Wirtschaftsprüfer und Steuerberater nach Prüfung am 5. September 2001 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen und sollte in der nächsten Sitzung der Generalversammlung der Gesellschaft m.b.H. vorgelegt werden.

Mit Gesellschafterumlaufbeschluss vom 25. September 2001 wurden die Bilanz zum 31. Dezember 2000 sowie die Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 2000 gem. § 34 GmbHG festgestellt und den Geschäftsführern für das Geschäftsjahr 2000 die Entlastung erteilt.

Anhand der wichtigsten Positionen des Jahresabschlusses 2000 ergab sich folgendes Bild:

	in Mio.S	(in Mio.EUR)
Bilanzsumme	30,56	(2,22)
Anlagevermögen	5,10	(0,37)
Aufwendungen	213,48	(15,51)
davon Personalaufwand	38,29	(2,78)
Umsatzerlöse	43,29	(3,15)

	in Mio.S	(in Mio.EUR)
sonstige und a.o. Erträge	10,64	(0,77)
Förderung Bundeskanzleramt	5,00	(0,36)
Förderung der Stadt Wien	135,00	(9,81)
Sonderförderung der Stadt Wien (Tanz 2000)	19,00	(1,38)
Förderung Nationalbank	0,30	(0,02)
Förderung Kammer der gewerblichen Wirtschaft	0,20	(0,01)
Anteile an verbundenen Unternehmungen (Anteil an der Halle E+G BetriebsgmbH)	0,50	(0,04)
Personalstand Fix-Beschäftigte		32
Personalstand Festwochenzeit		163
Besucher (Eröffnung, Kartenverkauf sowie Festwochenkonzerte und KlangBogen)		rd. 161.000

Die bezughabenden Aufwendungen und Erträge waren nachvollziehbar belegt. Einzelne umfangreichere Abweichungen vom Wirtschaftsplann konnten anlässlich der stichprobenweisen Einschau des Kontrollamtes von der Geschäftsführung der Gesellschaft m.b.H. aufgeklärt werden.

Die in Umsetzung einer Empfehlung des Kontrollamtes eingerichtete Kostenträgerrechnung ermöglichte einen Vergleich zwischen den budgetierten Ansätzen und den tatsächlichen Aufwendungen auch im Bereich einzelner Produktionen.

Die Einschau in die diesbezüglichen Darstellungen (Soll-/Ist-Vergleich) bot projektbezogen einen übersichtlichen Vergleich zwischen den Kostenschätzungen und den Betriebsergebnissen.

Die Wirtschaftspläne werden laufend aktualisiert und dem aktuellen Produktionsstand angepasst. Dadurch soll sichergestellt werden, dass der genehmigte Budgetrahmen nicht überschritten wird.

In weiterer Folge nahm das Kontrollamt bei drei Produktionen eine über die stichprobenweise Prüfung hinausgehende Einschau in die Vereinbarungen und Abrechnungsunterlagen vor.

4. Einschau in drei Produktionen des Jahres 2000

Die vertiefte Einschau in drei Produktionen der Wiener Festwochen „L'incoronazione di Poppea“, „Macbeth“ und „Bitte liebt Österreich – Erste europäische Koalitionswoche“ zeigte folgendes Ergebnis:

4.1 Die Premiere von L'incoronazione di Poppea – einer Gemeinschaftsproduktion der Wiener Festwochen mit dem Festival International d'art lyrique d'Aix-en-Provence – fand am 8. Juli 1999 in Aix-en-Provence statt. Dieses letzte Bühnenwerk von Claudio Monteverdi wurde anlässlich der Wiener Festwochen am 9., 11., 13. und 15. Juni 2000 im Theater an der Wien gezeigt. Insgesamt wurden diese vier Aufführungen – wie bereits in der Veranstaltungsübersicht aufgelistet – von 3.576 Zusehern besucht, wodurch eine durchschnittliche Auslastung des Platzangebotes von 87,7% erzielt werden konnte. Die Erlöse aus den Kartenverkäufen betragen rd. 1,85 Mio.S (entspricht 0,13 Mio.EUR), was 51,5% des gesamten Massettenwertes entsprach.

Der Vergleich zwischen Kalkulation und Abrechnung der wesentlichen Kostenpositionen bzw. der Einnahmen zeigte folgendes Bild:

	Plankosten in Mio.S (in Mio.EUR)	Istkosten in Mio.S (in Mio.EUR)
Koproduktionskostenanteil Wiener Festwochen Gesellschaft m.b.H.	4,47 (0,32)	4,45 (0,32)
Vorstellungskosten Wien (Sänger, Dirigenten, Orchester)	4,90 (0,36)	4,08 (0,30)
Flüge, Hotels, Transfers, Vorreisen (außer Orchester)	1,40 (0,10)	0,78 (0,06)
Transporte, Zwischenlagerung, Versicherung	0,23 (0,02)	0,20 (0,01)
Materialkosten	0,20 (0,01)	0,14 (0,01)
Nebenkosten	0,81 (0,06)	0,38 (0,03)
Personalkosten	1,79 (0,13)	1,76 (0,13)
Summe Ausgaben	13,80 (1,00)	11,79 (0,86)
Summe Einnahmen	2,50 (0,18)	2,06 (0,15)

Anmerkung: Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen.

Aus der obigen Aufstellung ist zu entnehmen, dass zur Umsetzung dieser Produktion und der vier gegebenen Aufführungen mit 11,79 Mio.S (*entspricht 0,86 Mio.EUR*) das Auslangen gefunden worden war, wobei die Minderausgaben von 2,01 Mio.S (*entspricht 0,15 Mio.EUR*) insbesondere auf geringere Kosten bei den Sängern sowie bei der Unterbringung und für Flugreisen zurückzuführen waren. Die Wiener Festwochen Gesellschaft m.b.H. führte hierzu aus, dass die Kalkulationsätze als Höchstgrenzen zu verstehen waren, die im Zuge der Verhandlungen reduziert werden konnten.

Die Mindereinnahmen in Höhe von 0,44 Mio.S (*entspricht 0,03 Mio.EUR*) wurden von der Wiener Festwochen Gesellschaft m.b.H. mit nicht den Annahmen entsprechendem Publikumsinteresse begründet.

Die Einnahmen und Ausgaben waren ausreichend belegt. Notwendige Aufklärungen wurden seitens der Geschäftsführung erteilt.

4.2 Die Premiere von Macbeth – einer Gemeinschaftsproduktion der Wiener Festwochen mit der Scottish Opera Glasgow-Edinburgh und der Opéra de Bordeaux – fand am 29. August 1999 im Rahmen des Edinburgh-Festivals statt. Anlässlich der Wiener Festwochen 2000 wurde diese Koproduktion im Theater an der Wien am 17., 19. und 21. Mai 2000 gezeigt. Insgesamt wurden an diesen drei Abenden – wie bereits in der Veranstaltungsübersicht aufgelistet – 2.938 Besucher gezählt, womit eine durchschnittliche Auslastung des Platzangebotes von 98,1% erzielt werden konnte. Die Nettoeinnahmen aus den Kartenverkäufen betragen rd. 2,05 Mio.S (*entspricht 0,15 Mio.EUR*), was 80,9% des gesamten Massettenwertes entsprach.

Der Vergleich zwischen der Kalkulation und dem Ergebnis der wesentlichen Kostenpositionen zeigte folgendes Bild:

	Plankosten in Mio.S (in Mio.EUR)	Istkosten in Mio.S (in Mio.EUR)
Koproduktionskostenanteil		
Wiener Festwochen	3,90	4,03
Gesellschaft m.b.H.	(0,28)	(0,29)
Vorstellungskosten Wien	5,83	5,83
	(0,42)	(0,42)
Hotels, Transfers	1,51	1,39
	(0,11)	(0,10)
Transporte, Versicherungen	0,50	0,47
	(0,04)	(0,03)
Nebenkosten	0,69	0,06
	(0,05)	(0,004)
Personalkosten	0,84	0,90
	(0,06)	(0,07)
Unvorhergesehenes	0,03	0,03
	(0,00)	(0,00)
Summe Ausgaben	13,30	12,71
	(0,97)	(0,92)
Summe Einnahmen	2,00	2,24
	(0,15)	(0,16)

Anmerkung: Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen.

Bei der Umsetzung dieser Produktion und der drei gegebenen Vorstellungen wurde mit 12,71 Mio.S (*entspricht 0,92 Mio.EUR*) das Auslangen gefunden, wobei sich die Minderausgaben in der Höhe von 0,59 Mio.S (*entspricht 0,04 Mio.EUR*) durch Einsparungen im Bereich des Personals – die im Plan in den Nebenkosten enthalten waren – und der Technik ergaben. Die Mehreinnahmen in der Höhe von 0,24 Mio.S (*entspricht 0,02 Mio.EUR*) waren nach Aussage der Verantwortlichen der Wiener Festwochen durch das nicht vorauszusehende große Publikumsinteresse bedingt.

Die Einnahmen und Ausgaben waren ausreichend belegt. Notwendige Aufklärungen wurden seitens der Geschäftsführung auch hier erteilt.

4.3 Die Aktion „Bitte liebt Österreich – Erste europäische Koalitionswoche“ war als Anknüpfung an eine frühere Arbeit eines Aktionskünstlers in Berlin gedacht, bei der Besucher des Theaterhotels beobachtet werden konnten.

Entsprechend dem schriftlichen Vertrag vom 27. Mai 2000, abgeschlossen zwischen der Direktion der Wiener Festwochen Gesellschaft m.b.H. und dem Aktionskünstler, sollte sich die Produktion „in ein parodistisches Verhältnis zur Erscheinung der heutigen Fernsehwelt“ setzen. Als Ziel des Stückes war definiert worden, „die politischen Verhältnisse in Österreich und Europa so ernst zu nehmen, bis sie sich selbst ad absurdum führen“.

Vorstellung des Aktionskünstlers war, zwölf „Asylbewerber“ in Containern mit Wohn-, Schlaf- und Sanitäreinheit zu „beschäftigen“ und zu „bewachen“. In Anlehnung an die Fernsehproduktion „Big Brother“ sollte die „Abwahl“ einzelner Darsteller durch das Publikum via Internet bzw. Televoting erfolgen. Die Übertragung via Internet wie auch auf Videomonitoren sollte ebenso Teil des Projektes sein wie die Live-Kommentierung der Vorgänge durch den Aktionskünstler mittels Lautsprecher.

Das Produktionsbudget wurde mit DM 200.000,- (*entspricht 102.258,38 EUR*) veranschlagt und beinhaltete im Wesentlichen Personalkosten, die Kosten des technischen, tontechnischen und des Beleuchtungsmaterials sowie die Kosten der Adaptierung des Spielortes und diverse Transportkosten. Weiters war vereinbart worden, dass der Vertragspartner für die Umsetzung der geplanten Aktion ein Honorar in Höhe von insgesamt DM 45.000,- (*entspricht 23.008,13 EUR*), davon DM 28.700,- (*entspricht 14.674,08 EUR*) für die in Deutschland erbrachten Vorleistungen und DM 16.300,- (*entspricht 8.334,06 EUR*) für die in Österreich zu erbringenden Leistungen, erhalten sollte.

Für den Fall der Überschreitung der präliminierten Produktionskosten war im Vertrag festgelegt worden, dass diese Überschreitung bis zu maximal DM 20.000,- (*entspricht 10.225,84 EUR*) zu Lasten des Künstlers gehen und damit von seinem Honorar in Abzug gebracht werden sollte. Als weitere wesentliche Auflagen für den Vertragspartner der Wiener Festwochen Gesellschaft m.b.H. waren dessen Anwesenheit während der Aktion sowie „die ausdrückliche Verpflichtung, keine öffentlichen Erklärungen abzugeben, die bestimmt sind, den Wiener Festwochen Schaden zuzufügen“, vereinbart worden.

Die Produktion fand am Herbert-von-Karajan-Platz im Bereich Wien-Ticket-Pavillon und Philharmonikerstraße in der Zeit zwischen 11. und 17. Juni 2000 statt.

Zu heftigen Reaktionen in der Öffentlichkeit (Politik und Medien) war es gekommen, weil im Rahmen der Aktion Logos einer Tageszeitung und einer politischen Partei verwendet worden waren. Sowohl die Tageszeitung als auch die politische Partei bezeichneten diese Verwendung als unautorisiert und irreführend. Darüber hinaus war die mangelnde Kennzeichnung als Produktion der Wiener Festwochen ebenso kritisiert worden wie die Höhe der Gage des Aktionskünstlers.

Zum Vorwurf der mangelnden Kennzeichnung teilte der kaufmännische Geschäftsführer mit, dass am 14. Juni 2000 viersprachige Flugblätter aufgelegt und verteilt worden waren. Diese Flugblätter waren jedoch wiederholt auf Anordnung des Künstlers (trotz seiner Zusage, die Verteilung zuzulassen) zerrissen worden. Es waren auch Plakatstände mit gleich lautendem Text in deutscher und englischer Sprache aufgestellt worden, die jedoch ebenfalls vom Künstler mehrfach eigenhändig entfernt worden waren. Seitens der Wiener Festwochen Gesellschaft m.b.H. waren auch Erklärungen des Projektes mit den Pressetexten an das Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten weitergeleitet sowie ein Informationstext an Wiener Hotels – mit der Bitte, die Gäste in diesem Sinne zu informieren – geschickt worden.

Was die Höhe der Gage des Aktionskünstlers betraf, wies das Kontrollamt darauf hin, dass sich diese insbesondere mangels Nachvollziehbarkeit der Leistungen in Deutschland (die rd. 64% des Gesamtbetrages ausmachten) und mangels entsprechender Kalkulations- oder Arbeitsunterlagen, z.B. in Form schriftlicher Stückvorarbeiten, einer Beurteilung durch das Kontrollamt entzog.

Nach Angabe der Wiener Festwochen handelte es sich bei der Gage des Aktionskünstlers um ein „Kostenanbot“, das nach entsprechenden Verhandlungen angenommen worden war.

Unklarheiten ergaben sich auch anlässlich der Verrechnung der Gagen der Ausländerdarsteller. Dabei war am 21. Juni 2000 eine Rechnung von „Mag. M., Kunst- und Kulturmanagement“ für die 16 Darsteller – als „Vermittlung von Statisten“ bezeichnet – in der Gesamthöhe von

In Kenntnis der Regiegagen vergleichbarer internationaler Produktionen erschien das Verhandlungsergebnis angemessen.

Bei dieser Verrechnung handelte es sich um eine Pauschalverrechnung für 16 Statisten mit 68 Diensten à S 1.680,- (*entspricht 122,09 EUR*).

S 114.240,- (*entspricht 8.302,14 EUR*) zuzüglich USt bezahlt worden, wobei als Empfänger in einer Beilage lediglich die „Künstlernamen“ der Asylantendarsteller ohne Anschrift angeführt worden waren.

Alle anderen Ausgaben für dieses Projekt waren jedoch nachvollziehbar belegt und bewegten sich in Summe – wie die folgende Aufstellung zeigt – innerhalb des vorgegebenen Rahmens:

	Plankosten in Mio.S (<i>in Mio.EUR</i>)	Istkosten in Mio.S (<i>in Mio.EUR</i>)
Gage Aktionskünstler	0,32 (0,02)	0,32 (0,02)
Gagen Ausstattung, Dramaturgie, Koordination	0,22 (0,02)	0,22 (0,02)
Reisen, Übernachtungen	0,08 (0,01)	0,13 (0,01)
Darsteller	0,08 (0,01)	0,11 (0,01)
Technik, Beleuchtung, Material	0,17 (0,01)	0,14 (0,01)
Security	0,07 (0,01)	0,17 (0,01)
Produktionsleitung, Regieassistenz	0,04 (0,003)	0,04 (0,003)
Containermieten	0,05 (0,004)	0,06 (0,004)
Transporte	0,07 (0,01)	0,03 (0,002)
Diverses, Behörden, Mieten, Wasserrechte	0,24 (0,02)	0,14 (0,01)
Special Guests	0,07 (0,01)	0,05 (0,004)
Gesamtausgaben	1,41 (0,10)	1,41 (0,10)

Anmerkung: Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen.

Zusammenfassend stellte das Kontrollamt fest, dass trotz der Einhaltung des Produktionsbudgets insgesamt bei der Einsicht in die vorgelegten Unterlagen der Eindruck entstand, dass einerseits der Aktionskünstler als Auftragnehmer bei der Abwicklung dieses Projektes eine angemessene Kooperation mit dem Auftraggeber vermissen hatte lassen, andererseits die als Veranstalter verantwortliche Wiener Festwochen Gesellschaft m.b.H. trotz eines vor Ort befindlichen Projektleiters offenbar erst auf die massiven Medienberichte reagiert hatte, was zu einem Klagsrisiko (Kennzeichen- und Namensrechtsverletzung, Kreditschädigung) in beträchtlichem Umfang geführt hatte.

Die Aktion wurde seitens der Wiener Festwochen in der Pressekonferenz am 27. April 2000, in einer eigenen Pressekonferenz am 6. Juni 2000 und einer eigenen Presseausendung unmissverständlich als theatralisch künstlerische Aktion angekündigt. Diese Ankündigung wurde auch in den nationalen und internationalen Medien ausführlich wiedergegeben und besprochen.

Durch diese ausführliche und äußerst umfangreiche Berichterstattung (siehe Pressespiegel sowie 807.023 Zugriffe auf die eigens eingerichtete Webseite) erfolgte aus der Sicht der Wiener Festwochen eine ausreichende Kundmachung der Aktion als künstlerisches Projekt.

Niemand konnte ernstlich annehmen, dass über die „Abschiebung“ von so genannten „Asylanten“ eine Publikumswahl entscheiden

könnte und damit ein Hoheitsrecht der Republik Österreich einer Internet-Abstimmung unterworfen würde.

Die heftigen Reaktionen der Öffentlichkeit waren Teil der künstlerischen Inszenierung und als solche insbesondere in ihrer politischen Komponente gewollt.

Die künstlerische Leitung der Wiener Festwochen ist grundsätzlich weisungsfrei. Versuche, die Aktion an Ort und Stelle während ihres Ablaufes ausdrücklich als Kunst zu kennzeichnen, wurden daher seitens des künstlerischen Direktors mit der Begründung abgelehnt, dass dadurch sowohl das Projekt selbst als auch die künstlerische Qualität des Projektes ad absurdum geführt worden wären.

5. Förderungsvereinbarung 2000 mit der Stadt Wien

Zur Realisierung des Festwochenprogrammes wurde im Wege einer Förderungsvereinbarung zwischen dem Verein Wiener Festwochen und der Stadt Wien (Magistratsabteilung 7 – Kultur) mit Beschluss des Gemeinderates vom 17. Dezember 1998, Pr.Z. 336/98-M07, erstmals eine Förderung für den Zeitraum 1998 – 2000 zuerkannt. Die Umwidmung der gewährten Subventionen vom Verein Wiener Festwochen auf die Wiener Festwochen Gesellschaft m.b.H. erfolgte mit Beschluss des Gemeinderates vom 23. Juni 1999, Pr.Z. 192/99-M07.

Die Jahresrate für 2000 war mit 135 Mio.S (*entspricht 9,81 Mio.EUR*) limitiert worden, wobei die Auszahlung nach dem Liquiditätsbedarf erfolgen sollte.

Die Förderungsvereinbarung ging von der Aufrechterhaltung des künstlerischen Programmes entsprechend den durchschnittlichen Kennzahlen der Jahre 1993 bis 1997 aus, d.h. von mindestens 26 Produktionen mit 124 Veranstaltungen, weiters von einer zu erfüllenden Eigendeckung im Ausmaß von mindestens 22% sowie von einer maximalen Förderung in Höhe von S 900,- (*entspricht 65,41 EUR*) pro Besucher.

Die Einschau in die bezughabenden Unterlagen des Jahres 2000 ergab folgendes Bild:

	Soll	Ist
Produktionen	26	38
Anzahl der Vorstellungen	124	192
Eigendeckung	22%	33%
Förderungsbetrag pro Besucher (Stadt Wien und Bund)	S 900,- (<i>entspricht 63,08 EUR</i>)	S 868,- (<i>entspricht 63,08 EUR</i>)

Die Auswertungen des Jahres 2000 zeigten, dass die Vorgaben bezüglich der Mindestanzahl von Produktionen sowie der Eigendeckung und des Förderungsbetrages pro Besucher übertroffen worden waren.

Die Auszahlung der bewilligten Jahressubvention 2000 erfolgte zwischen Jänner und September – wie vorgegeben – entsprechend dem Liquiditätserfordernis in Teilbeträgen.

Mit Beschluss des Gemeinderates vom 22. Juni 2000, Pr.Z. 246/00-M07, wurde neuerlich eine Förderung für die Jahre 2001 – 2003 von jeweils 135 Mio.S (*entspricht 9,81 Mio.EUR*) für die Aktivitäten der Wiener Festwochen Gesellschaft m.b.H. zugesagt.